

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. Kreisausgabe Rastatt. 1943-1944 1943

201 (23.7.1943)

Heldenhafte Abwehr am Panzergraben vor Catania

Die deutsche Kieselstellung hält gegen Trommelfeuer und Panzer — Tage erbitterten Kampfes

Von Kriegsberichterstatter Lutz Koch

PK. Auf Sizilien, im Juli. Der Kampf um die Ebene von Catania steht im Zeichen einer Ueberlegenheit des englischen Gegners an Material, vor allem an schweren Waffen, aber auch an Infanteristen, die er nun schon seit fast einer Woche pausenlos in sich ständig erneuernden Angriffen gegen unsere Linien vortreibt. Aber noch immer liegen wir wie vor Tagen an dem Nordhang eines mächtigen Damms, der sich mit einem tiefen Graben davor als hartes Panzerhindernis vom Meer her über die Ebene südlich des Flugfeldes vor Catania erstreckt. Immer wieder werden untergehobene Stellen durch die Simita-Brücke unter dem übermächtigen Druck langsam und unter schweren Verlusten für den Gegner aufgegeben werden, die Hauptstützpunkte aber, der Panzergraben, ist nach wie vor fest in unserer Hand.

Nach jedem Sturmangriff abgewehrt
Auch jetzt liegen wir wieder in den rasch in die Erde hineingetriebenen Schützengräben am Gang und treten hinaus in die flimmernde Ebene, die manchmal für Stunden in einer so dieksten Ruhe zu verharren vermag, daß die eigene Hand nicht auf dem eigenen Kopf zu liegen scheint, bis ein Schützengraben wieder durch Trommelfeuer zerstört wird. Dann aber kommen Stunden — und jeder hier vorn hat sie erlebt — wo die Hölle losgebrochen scheint. Dann schneidet der Brit unter großem Verlust an Munition einen dichten Hagel von Granaten, von Maschinen- und Panzergranaten über jeden Quadratmeter des Angriffsraumes. Folgt dann nach zwei, drei Stunden rauchenden Feuers schlagartig der Angriff, so stehen die Kämpfer vom Panzergraben vor Catania, wenn sie das höllische Feuer verstoßen hat, wieder wie schon ein Dutzend mal vorher an ihren Waffen! Dieser Mäße schwerer und schwerer Waffen, in die sich immer wieder auch die Beschießung der Schwere und Leichtes Kreuzer und der Zerstörer einschalten, haben wir nicht entgegenzusetzen. Aber wenn der Gegner unsere Stellungen haben will, so muß er sie sich mit seinen Infanteristen holen, und in diesen Augenblicken des Aufsturms fand er bisher noch immer seinen Meister!

Zäher Widerstand in Sizilien
* Rom, 22. Juli. Der Italienische Wehrmachtbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut:
In Sizilien hat der Feind am Ost- und am Westabschnitt der Front Infanterie- und Panzerformationen eingeleitet, denen die Streitkräfte der Achse zähen Widerstand entgegensetzten, indem sie den angreifenden Einheiten bedeutende Verluste an Menschen und Material zufügten.
An der Südküste Siziliens trafen unsere Torpedobootflottille sieben große Schiffe, von denen eines explodierte. Ein Zerstörer wurde verunfallt und sechs Handelsschiffe wurden beschädigt, als Bombenflugzeuge der Achse die Küsterei von Augusta angriffen.
In der Nacht zum 17. Juli hat vor Syrakus eines unserer U-Boote einen aus zwei großen Einheiten und zahlreichen Zerstörern bestehenden feindlichen Verband angegriffen und dabei zwei Torpedotrawler auf einer der größeren Einheiten zerstört.
Grosseto, Neapel, Salerno und Cagliari sind von den englisch-amerikanischen Luftstreitkräften bombardiert worden. Die Schäden sind unerheblich.
In der Umgebung von Salerno beschoßen feindliche Maschinengewehre ein Kriegsgefangenenlager mit MG.
Unsere Flakbatterien haben ein Flugzeug bei Villa und ein zweites bei Uras (Sardinien) zum Absturz gebracht.
Die italienischen Nachtjäger haben drei Maschinen abgeschossen. In den ersten Morgenstunden des Donnerstags vernichtete ein deutsches Flugzeug ein amerikanisches britisches Flugzeug, das mit MG-Feuer einen Flughafen der Hauptstadt anzugreifen versuchte hatte.

Reichsjugendführer Armann sprach vor jungen Offizieren der Infanterieschule Oberberg
* Berlin, 22. Juli. In Anwesenheit des Chefs des Erziehungs- und Bildungswesens des Heeres, Eichenlaubträger Generalleutnant Wolf, familiärer Kommandeure der Unteroffizierschulen und auf Einladung des Eichenlaubträgers Generalmajor Specht sprach Reichsjugendführer Armann vor über 1000 jungen Offizieren der Infanterieschule Oberberg. Die Ausführungen des Reichsjugendführers über die Maßnahmen einer praktischen und engen Zusammenarbeit junger Offiziere mit dem Heere wurden in ihrer Bedeutung von einer folgerichtigen Feststellung des Heerespersonalrats unterstrichen. Dieser amtlichen Erhebung zufolge wird die Qualität des Offiziersnachwuchses des Heeres bestimmt durch die Qualität des deutschen Hiltlerjugend. Sie betont ferner den formenden Einfluß der Parteigliederungen, vorwiegend der Hitlerjugend, der seinen Ausdruck in einem erhöhten Einigungsgrad der Offiziersbewerber findet, die in einer nationalsozialistischen Erziehung eine Führungselite umgeben.
Die Aufgabe, das Einstellungsnotwendige der Offiziersbewerber aus der nationalsozialistischen Jugendbewegung ein Drittel höherer

Kriegsgefangene

Staatsminister Dr. Meißner wurde zum Präsidenten der Deutsch-Italienischen Gesellschaft an Stelle des verstorbenen Reichspropagandachefs von Schammer und Oken berufen.
Der spanische Botschafter beim Duxirinal, Fernandez-Cuevas, begab sich am Mittwoch auf Capitol, wo er dem Gouverneur von Rom, Fürst Borghese, das Amtsgeschäft der spanischen Nation mit der Bevölkerung Roms anlässlich der Bombardierung zum Ausdruck brachte.
Der bulgarischen Polizeidirektion gelang es, ein ausgezeichnetes Spionagenetz auszuheben, das u. a. zwei Sendeanlagen in Barua und Plodim besaß und für eine Feindmacht — die Bolschewisten — gearbeitet hat. Auch der Schüssel wurde gefunden sowie Material für weitere Sendeanlagen, umfangreiche Archive um. Organisator dieses Spionagenetzes ist ein gewisser Gjinjo Stojoff, der mit sechs weiteren Helfershelfern verhaftet wurde. Rühm der Angeklagten, unter ihnen eine Frau, wurden zum Tode verurteilt, während die übrigen Justizstrafen erlitten.

Der U.S.A. Botschafter in Vissavon, Vert-Bish, ist im Alter von 64 Jahren gestorben.
Das schwedische U-Boot „Alina“, das Mitte April an der schwedischen Westküste verunglückte, ist am Mittwoch, wie „Dagens Nyheter“ berichtet, vom Bergungsamt aus 63 Meter auf 35 Meter Tiefe gehoben worden. Es wurde durch die Bergungsarbeiten in der Schären umweit Göteborg gebracht. Damit sind die größten Schwierigkeiten für die Bergung überwunden. Alles deutet darauf hin, daß die Männer in dem Unterboot schnell ertrunken sind. Die Bergungsarbeiten zeugen von einem großen Wassereintrich.

Das U.S.A.-U-Boot „Triton“ ist nach einer Reitermeldung aus Washington, vermutlich verloren gegangen. Es handelt sich hier um eines der großen Unterboote neueren Typs der U.S.A.-Kriegsmarine. „Triton“ war 1939/40 vom Stapel gelaufen, hatte eine Wasserdrängung von 1450 Tonnen und war besetzt mit zehn Torpedos, sechs im Bug und vier im Heck.
Ein Brand brach nach einer Reitermeldung in der Rumpfabrikation „El Mercurio“ in Santiago de Chile aus, durch den der Sender zerstört wurde.

Ein trauriges Schauspiel des Blutbades

Erklärung des Papstes zum Kulturverbrechen an Rom
* Rom, 22. Juli. Unter dem Eindruck der furchtbaren Verwüstung der römischen Stadt Rom richtete Papst Pius XII. ein Schreiben an seinen Generalvikar in Rom, den Kardinal R. M. Selvaggio, in dem er einleitend, in einer Stunde besonderer Bitterkeit, den Bombenangriff auf Rom als ein „trauriges Schauspiel des Blutbades“ und der sich häufenden Ruinen im Kampf gegen eine wehrlose und unschuldige Bevölkerung“ bezeichnet und die Kriegführenden daran erinnert, daß sie, wenn sie die Werte ihres Volkstums und die Ehre ihrer Waffen hochhalten wollten, die Unverletzlichkeit der römischen Bürger und der Denkmäler des Glaubens und der Kultur respektieren müßten.
Denkt, so wollen wir ihnen zurufen, an das strenge Urteil, das die künftigen Generationen über diejenigen fällen werden, die alles das zerstört haben, was eiserntätig beschützt und bewahrt werden mußte, weil es den Geist und den Glanz der ganzen Menschheit und des Fortschritts der Völker bildete.
Pius XII. bezeichnet in diesem Zusammenhang die Stadt Rom als einen Gottesdienst, von wunderbaren Denkmälern der Religion und der Kunst eingefaßt, die Güter in sehr wertvoller Erinnerung und Dokumente. Es ist das gleiche Rom, dessen Stadtgebiet mit Gebäuden der römischen Kurie und zahlreichen päpstlichen Anstalten und Einrichtungen bebaut ist, mit internationalen Anstalten und Schulen, mit unzahligen Bibliotheken, nicht eingerechnet unsere großartige Patriarchatsbibliothek, zahlreichen Bibliotheken und Werke der größten Geister der bildenden Künste, das Rom, zu dem so viele Menschen aus der ganzen Welt wallfahren, nicht nur den Glauben, sondern auch die antike Weisheit zu lernen. Menschen, die diese Stadt als ein Zeugnis der Kultur betrachten.
Der Papst weist ferner darauf hin, daß die Vatikanstadt — ein unabhängiger und neutraler Staat — fast im Zentrum Roms liegt. Er habe darauf klar und wiederholt hingewiesen, indem er mit Recht den Schutz Roms dem Gehalt für menschliche Würde und christliche Kultur anempfahl. Es schien so leicht es in dem Brief weiter — die Hoffnung erlaubt, daß das Gewicht so ausschlaggebender Gründe bei den Kriegführenden Parteien eine günstige Aufnahme zu finden Roms finden würde.
„Aber leider“, so erklärte Papst Pius XII. ferner, „wurde unsere vernünftige Hoffnung getäuscht. Das, was wir befürchtet hatten, ist eingetroffen, und was wir vorausgesehen hatten, ist jetzt traurige Wirklichkeit. Denn eine der berühmtesten römischen Basiliken, die von San Lorenzo, die von allen Katholiken wegen der Erinnerung an die Anfälle, die sie hervorruft, und wegen des Grabmals Pius IX. hochgeschätzt wurde, liegt nun zum größten Teil in Trümmern.“
Zum Schluß erhebt der Papst erneut seine Stimme „um Schätze der höchsten Werte, die die Menschheit und das Christentum zieren“, um den „überliefernten und unverwundlichen geistigen Schatz vor dem Urteil der künftigen Generationen und der Meinung aller Wohlgesinnten in Schutz zu nehmen.“

Griechhof in Neapel verwüstet

* Rom, 22. Juli. Durch den Angriff der anglo-amerikanischen Luftangriffe in der Nacht zum 22. Juli wurde in Neapel der Maximalfriedhof von Boglioreale, der schon bei einem früheren Angriff mit Bomben besetzt worden war, zum größten Teil verwüstet. Der Teil des Friedhofes, der die Opfer der Choleraepidemie von 1884 barg, wurde vollständig zerstört.

Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe

Verlagsdirektor: Emil Munn. Hauptvertriebsstelle: Franz Mosler, Stoll. Hauptvertriebsstelle: Dr. Georg Bräuer, Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlags-Gesellschaft m. b. H. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 13 gültig.

Schwindler bestellte 40 Flugzeuge

Auffsehenerregender Prozeß in Ankara — Betrügereien mit gefälschten türkischen Staatsvollmachten
V. M. Ankara, 22. Juli. In Ankara begann vor der Großen Strafkammer der Prozeß gegen Ekrem König, der während des spanischen Bürgerkrieges in Kanada unter Missbrauch des Namens des türkischen Verteidigungsministers Flugzeuge für die rotspanische Regierung aufkaufte. Die Anklage beschuldigt König, 1936 sowohl die Unterzeichnung des ehemaligen Verteidigungsministers als auch des Staatssekretärs gefälscht, amtlich firmierte Briefbogen des Staatssekretärs der Luftwaffe entwendet und mißbraucht zu haben und damit unter der Firma der türkischen Regierung in Kanada zunächst einmal 40 Flugzeuge bestellt zu haben, die von Kanada an Ankara geliefert, in Wirklichkeit aber mit Weisengewinnen den rotspanischen Bürgerkriegsgenerälen in die Hand gespielt werden sollten. König begab sich dann in Paris, um die ganze Angelegenheit mit den dort weilenden rotspanischen Kaufkomitees zu besprechen, um das Geschäft mit der roten Regierung unter Das und Fach zu bringen.
König gab zu, daß es auf Grund dieser Fälschungen gelang, 24 Flugzeuge für die rotspanische Machthaber in Kanada zu kaufen. Weitere Geschäfte wurden durch die nationale Gegenrevolution Francos hinfällig. König zog es vor, nicht nach der Türkei zurückzukehren, wo seine Betrügereien inzwischen aufgedeckt waren. Er blieb in Frankreich, wo er nach dem Zusammenbruch aufgegriffen und vor einigen Monaten von Deutschland den türkischen Behörden ausgeliefert wurde.
Schon während der ersten Verhandlungen verweigerte König Auskünfte zu machen und durch Verdächtigungen des damaligen Verteidigungsministers sowie durch die Behauptung, selbst lediglich ein gutgläubiger Briefträger der gefälschten Dokumente gewesen zu sein, den Unschuldensgel zu spielen. In dem Prozeß wird am 30. Juli die erste Zeugenvernehmung stattfinden. Er findet in der türkischen Deffen-

Überall waren Juden beteiligt

Was die Untersuchungen in Winniza ergaben
* Winniza, 22. Juli. Bei dem furchtbaren Verbrechen von Winniza haben wir überall auf die Spuren der Juden, und zwar in allen einzelnen Phasen des Massenmordes. Jüdische Spitzel zeigten aus gemeiner Rücksicht völlig unzulässige Anzeichen bei den jüdischen Kommissaren der NSD.Dienststelle an. Der jüdische Kommissar verhandelte die unglücklichen Opfer und lieferte sie dem jüdischen Untersuchungsrichter aus. Dieser Jude qualte und marterte sein Opfer, bis es, irrtümlich vor Schmerz, alles zugab, was der Jude von ihm verlangte. Der jüdische Untersuchungsrichter übergab sein Opfer dem jüdischen Gefängnisleiter, bis schließlich die jüdischen Hefers-

Lüchtige Hitlerjungen werden gute Offiziere

Reichsjugendführer Armann sprach vor jungen Offizieren der Infanterieschule Oberberg
* Berlin, 22. Juli. In Anwesenheit des Chefs des Erziehungs- und Bildungswesens des Heeres, Eichenlaubträger Generalleutnant Wolf, familiärer Kommandeure der Unteroffizierschulen und auf Einladung des Eichenlaubträgers Generalmajor Specht sprach Reichsjugendführer Armann vor über 1000 jungen Offizieren der Infanterieschule Oberberg. Die Ausführungen des Reichsjugendführers über die Maßnahmen einer praktischen und engen Zusammenarbeit junger Offiziere mit dem Heere wurden in ihrer Bedeutung von einer folgerichtigen Feststellung des Heerespersonalrats unterstrichen. Dieser amtlichen Erhebung zufolge wird die Qualität des Offiziersnachwuchses des Heeres bestimmt durch die Qualität des deutschen Hiltlerjugend. Sie betont ferner den formenden Einfluß der Parteigliederungen, vorwiegend der Hitlerjugend, der seinen Ausdruck in einem erhöhten Einigungsgrad der Offiziersbewerber findet, die in einer nationalsozialistischen Erziehung eine Führungselite umgeben.
Die Aufgabe, das Einstellungsnotwendige der Offiziersbewerber aus der nationalsozialistischen Jugendbewegung ein Drittel höherer

Ritterkreuz für Abteilungscommandeur der Leibstandarte

* Berlin, 22. Juli. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an H-Sturmabteilungsführer Martin Groß, Abteilungscommandeur in der H-Panzer-Grenadier-Division Leibstandarte Adolf Hitler.
Martin Groß, der seit 1938 der Waffen-SS angehört, hat sich als Zug- und Kompanieführer in allen Feldzügen der Leibstandarte ausgezeichnet und wurde zweimal schwer verwundet. Am 28. März 1943 erhielt Groß das Deutsche Kreuz in Gold.
Selbsttötung zweier Ritterkreuzträger
* Berlin, 22. Juli. Im Winter 1941/42 hatte sich der damalige in Breslau geborene Oberleutnant Hans-Denning Cichert, Kompanieführer in einem Panzer-Grenadier-Regiment, bei der Verteidigung eines Brückenkopfes südlich der Ostsee besonders ausgezeichnet. Allein in den drei Tagen vom 22. bis 24. Dezember 1941 wurde er mit seiner Kompanie acht Angriffe ablenkend überlegener feindlicher Kräfte ab und besaß seine feine Stellung aus, als zwei sowjetische Panzer diese überannt hatten. Unter Zurücklassung von mehr als 200 Toten mußten die Sowjets schließlich ihre Angriffe einstellen.
Oberleutnant Cichert erhielt für diese Tat das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Nunmehr ist dieser tapere junge Offizier bei den Kämpfen im Osten im Stabe einer Panzer-Division gefallen.
Nach schwerer Verwundung und Verlust des rechten Armes war der aus Ebingen im Württemberg kommende Oberfeldwebel Hermann Binzner auf seinem besondern Wunsch wieder zur Truppe gekommen. Er wurde als Ordnungsoffizier in ein bairisches Jäger-Bataillon eingeteilt und machte die Abwehrkämpfe am Suban-Brückenkopf seit Anfang April 1943 wieder mit. Besonderen Anteil hatte er am 15. April an der Abwehr eines feindlichen Angriffs. Als die Jäger von feindlicher Uebermacht zusammengebrängt wurden, eilte er mitten zwischen durchgebrochenen feindlichen Panzern an die gefährliche Stelle und übernahm dort die Führung.
Am 10. Juni 1943 wurde er mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet. Am 8. Juni 1943 fand er bei weiteren Kämpfen den Heldentod.
Wohnheime für verwundete Studenten
* Berlin, 22. Juli. Der Reichsstudentenfürer Gauleiter Dr. Siegel hat veranlaßt, daß für die verwundeten Studenten in den Hochschulen eine gute Wohnstätte in der Heimat geschaffen werden soll. Die Fortbildung des Studiums erleichtern sollen. Zahlreiche Heime sind jetzt durch das Reichsstudentenwerk errichtet worden und beherbergen eine große Zahl von Frontstudenten.
Durch besondere Maßnahmen ist dafür gesorgt, daß den Studenten in den Heimen eine Betreuung und Hilfestellung zuteil wird, die ihrer Verletztheit entspricht. In erster Linie sind es die örtlichen Studentenwerke, die diese Aufgaben übernommen haben. Es hat sich gezeigt, daß diese Heime gerade für unsere Soldaten auf die verlässlichste Weise den Studienaufenthalt in den Hochschulen wesentlich erleichtern.
Der Aufbau der Heime steht in engem Zusammenhang mit einer Reihe weiterer laufender Maßnahmen, die der Reichsstudentenfürer Gauleiter Dr. Siegel angeordnet hat, um auch unseren kriegsverwundeten Soldaten entsprechend dem Grundgedanken des nationalsozialistischen Staates bei der Rückkehr in das Berufsleben tatkräftig beizustehen.

Reichsjugendführer Armann sprach vor jungen Offizieren der Infanterieschule Oberberg

* Berlin, 22. Juli. In Anwesenheit des Chefs des Erziehungs- und Bildungswesens des Heeres, Eichenlaubträger Generalleutnant Wolf, familiärer Kommandeure der Unteroffizierschulen und auf Einladung des Eichenlaubträgers Generalmajor Specht sprach Reichsjugendführer Armann vor über 1000 jungen Offizieren der Infanterieschule Oberberg. Die Ausführungen des Reichsjugendführers über die Maßnahmen einer praktischen und engen Zusammenarbeit junger Offiziere mit dem Heere wurden in ihrer Bedeutung von einer folgerichtigen Feststellung des Heerespersonalrats unterstrichen. Dieser amtlichen Erhebung zufolge wird die Qualität des Offiziersnachwuchses des Heeres bestimmt durch die Qualität des deutschen Hiltlerjugend. Sie betont ferner den formenden Einfluß der Parteigliederungen, vorwiegend der Hitlerjugend, der seinen Ausdruck in einem erhöhten Einigungsgrad der Offiziersbewerber findet, die in einer nationalsozialistischen Erziehung eine Führungselite umgeben.
Die Aufgabe, das Einstellungsnotwendige der Offiziersbewerber aus der nationalsozialistischen Jugendbewegung ein Drittel höherer

Wucherpreise im Plutokratienparadies

Die Lage der Arbeiter in den USA. wird zunehmend schwieriger
St. Stockholm, 22. Juli. Trotz der Versprechungen der U.S.A.-Regierung, die Preise unter strenger Kontrolle zu halten, hat sich diese als unfähig erwiesen, das hierfür aufgestellte Programm auch praktisch durchzuführen. Der britische Journalist Saunders, der zur Zeit im „News Chronicle“ über seine Eindrücke in den U.S.A. berichtet, läßt u. a. erkennen, daß die amerikanischen Arbeiter immer weniger von der Unzufriedenheit über die gewaltigen Kriegsgewinne der Unternehmer äußern, während ihre eigene Lage angesichts der wachsenden Lebenshaltungskosten zunehmend schwieriger wird.
Diese Entwicklung wird auch in einem Bericht der amerikanischen Nachrichten-Agentur United Press gegeben, in dem eine Reihe drastischer Beispiele für die Preissteigerung und die inflationistischen Tendenzen in U.S.A. angeführt werden. In einer nicht namentlich genannten Stadt, die als Küstungszentrum eine große Rolle spielt und daher vorwiegend

Jud Holzmanns Juwelen beschlagnahmt

* Buenos Aires, 22. Juli. Das Appellationsgericht in Buenos Aires verfügte die Beschlagnahme der Juwelen des internationalen Edelsteinschmieds Holzmann im Werte von 200 000 Pesos. Das von nahezu der gesamten europäischen Volksgemeinschaft gefeierte Ehepaar Holzmann hatte sich im Juli 1940 nach Argentinien geflüchtet. Der Prozeß gegen Holzmann wegen Schmuggels war bekanntlich auf Inanspruchnahme der neuen Regierung wieder aufgenommen worden, nachdem Holzmann früher freigesprochen worden war.

Wucherpreise im Plutokratienparadies

Die Lage der Arbeiter in den USA. wird zunehmend schwieriger
St. Stockholm, 22. Juli. Trotz der Versprechungen der U.S.A.-Regierung, die Preise unter strenger Kontrolle zu halten, hat sich diese als unfähig erwiesen, das hierfür aufgestellte Programm auch praktisch durchzuführen. Der britische Journalist Saunders, der zur Zeit im „News Chronicle“ über seine Eindrücke in den U.S.A. berichtet, läßt u. a. erkennen, daß die amerikanischen Arbeiter immer weniger von der Unzufriedenheit über die gewaltigen Kriegsgewinne der Unternehmer äußern, während ihre eigene Lage angesichts der wachsenden Lebenshaltungskosten zunehmend schwieriger wird.
Diese Entwicklung wird auch in einem Bericht der amerikanischen Nachrichten-Agentur United Press gegeben, in dem eine Reihe drastischer Beispiele für die Preissteigerung und die inflationistischen Tendenzen in U.S.A. angeführt werden. In einer nicht namentlich genannten Stadt, die als Küstungszentrum eine große Rolle spielt und daher vorwiegend

Wucherpreise im Plutokratienparadies

Die Lage der Arbeiter in den USA. wird zunehmend schwieriger
St. Stockholm, 22. Juli. Trotz der Versprechungen der U.S.A.-Regierung, die Preise unter strenger Kontrolle zu halten, hat sich diese als unfähig erwiesen, das hierfür aufgestellte Programm auch praktisch durchzuführen. Der britische Journalist Saunders, der zur Zeit im „News Chronicle“ über seine Eindrücke in den U.S.A. berichtet, läßt u. a. erkennen, daß die amerikanischen Arbeiter immer weniger von der Unzufriedenheit über die gewaltigen Kriegsgewinne der Unternehmer äußern, während ihre eigene Lage angesichts der wachsenden Lebenshaltungskosten zunehmend schwieriger wird.
Diese Entwicklung wird auch in einem Bericht der amerikanischen Nachrichten-Agentur United Press gegeben, in dem eine Reihe drastischer Beispiele für die Preissteigerung und die inflationistischen Tendenzen in U.S.A. angeführt werden. In einer nicht namentlich genannten Stadt, die als Küstungszentrum eine große Rolle spielt und daher vorwiegend

Wucherpreise im Plutokratienparadies

Die Lage der Arbeiter in den USA. wird zunehmend schwieriger
St. Stockholm, 22. Juli. Trotz der Versprechungen der U.S.A.-Regierung, die Preise unter strenger Kontrolle zu halten, hat sich diese als unfähig erwiesen, das hierfür aufgestellte Programm auch praktisch durchzuführen. Der britische Journalist Saunders, der zur Zeit im „News Chronicle“ über seine Eindrücke in den U.S.A. berichtet, läßt u. a. erkennen, daß die amerikanischen Arbeiter immer weniger von der Unzufriedenheit über die gewaltigen Kriegsgewinne der Unternehmer äußern, während ihre eigene Lage angesichts der wachsenden Lebenshaltungskosten zunehmend schwieriger wird.
Diese Entwicklung wird auch in einem Bericht der amerikanischen Nachrichten-Agentur United Press gegeben, in dem eine Reihe drastischer Beispiele für die Preissteigerung und die inflationistischen Tendenzen in U.S.A. angeführt werden. In einer nicht namentlich genannten Stadt, die als Küstungszentrum eine große Rolle spielt und daher vorwiegend

Wucherpreise im Plutokratienparadies

Die Lage der Arbeiter in den USA. wird zunehmend schwieriger
St. Stockholm, 22. Juli. Trotz der Versprechungen der U.S.A.-Regierung, die Preise unter strenger Kontrolle zu halten, hat sich diese als unfähig erwiesen, das hierfür aufgestellte Programm auch praktisch durchzuführen. Der britische Journalist Saunders, der zur Zeit im „News Chronicle“ über seine Eindrücke in den U.S.A. berichtet, läßt u. a. erkennen, daß die amerikanischen Arbeiter immer weniger von der Unzufriedenheit über die gewaltigen Kriegsgewinne der Unternehmer äußern, während ihre eigene Lage angesichts der wachsenden Lebenshaltungskosten zunehmend schwieriger wird.
Diese Entwicklung wird auch in einem Bericht der amerikanischen Nachrichten-Agentur United Press gegeben, in dem eine Reihe drastischer Beispiele für die Preissteigerung und die inflationistischen Tendenzen in U.S.A. angeführt werden. In einer nicht namentlich genannten Stadt, die als Küstungszentrum eine große Rolle spielt und daher vorwiegend

Wucherpreise im Plutokratienparadies

Die Lage der Arbeiter in den USA. wird zunehmend schwieriger
St. Stockholm, 22. Juli. Trotz der Versprechungen der U.S.A.-Regierung, die Preise unter strenger Kontrolle zu halten, hat sich diese als unfähig erwiesen, das hierfür aufgestellte Programm auch praktisch durchzuführen. Der britische Journalist Saunders, der zur Zeit im „News Chronicle“ über seine Eindrücke in den U.S.A. berichtet, läßt u. a. erkennen, daß die amerikanischen Arbeiter immer weniger von der Unzufriedenheit über die gewaltigen Kriegsgewinne der Unternehmer äußern, während ihre eigene Lage angesichts der wachsenden Lebenshaltungskosten zunehmend schwieriger wird.
Diese Entwicklung wird auch in einem Bericht der amerikanischen Nachrichten-Agentur United Press gegeben, in dem eine Reihe drastischer Beispiele für die Preissteigerung und die inflationistischen Tendenzen in U.S.A. angeführt werden. In einer nicht namentlich genannten Stadt, die als Küstungszentrum eine große Rolle spielt und daher vorwiegend

Wahrzeichen deutscher Einigkeit

Vor 60 Jahren wurde das Niederwalddenkmal errichtet

Koblenz, 22. Juli. Nach vierjähriger schwerer Arbeit war Ende Juni 1883 in der Münchener Gießerei Ferdinand von Müller der Entwurf des von dem Dresdener Bildhauer Schilling geschaffenen Standbildes für den Niederwald beendet worden. Alle Schwierigkeiten, die sich der Vollendung des Werkes entgegenstellten, waren glücklich überwunden. Jedoch nun begannen die Sorgen von neuem, denn die Beförderung des Denkmals von der Aar zum Rhein war genau so schwierig wie der Fuß es gewesen war. Man überlegte sich und her, wie man den Transport am besten bewerkstelligen könnte und fasste zunächst den Plan, das Denkmal mit Transportwagen auf den Saandkräften nach dem Mittelrhein zu befördern. Dies wäre aber nur möglich gewesen, wenn man vorher in den zu passierenden kleinen Städten und Dörfern Tore und Häuser einreißend und Brücken neuerschlagen hätte. Also gab man der Eisenbahn den Vorrang und ließte vorerst einmal Verläufe in einem Zug an, der ebenso schwer und mit der gleichen Stützgröße beladen war, wie der in Aussicht genommene „Sonderzug“.

Siebenhundert Zentner schwere „Germania“ für den bevorstehenden Transport war die Statue, die siebenhundert Zentner wog, in 82 Einzelteile zerlegt worden. Am 27. Juni 1883 wurden die ersten Teile zunächst mit Pferdekräften — die schwersten Gespanne der Münchener Brauereien waren dazu ausgewählt — zum Münchener Zentralbahnhof gebracht, wo sie dann auf die Wagen des Sonderzuges verladen wurden. Kopf und Bruststück wurden im letzten untergebracht und wogen zusammen 140 Zentner. Um zu vermeiden, daß der Extrazug sich mit zahlreichen anderen Zügen auf seiner Fahrt kreuzte, wurde die Abfahrtszeit auf zwei Uhr morgens festgelegt. Trotz dieser ungewöhnlichen Stunde war ganz München auf den Beinen, um die Abfahrt des Sonderzuges zu erleben, der unter dem Befehl des „Deutschland-Liebes“ den Münchener Bahnhof verließ. Die Fahrt durch Deutschland von der Aar zum Mittelrhein gestaltete sich zu einem Triumphzug ungeheuren Ausmaßes.

Tausende strömten zum Niederwald. Festlich war der Empfang am Rhein. Tausende waren aus den Dörfern und Städten ringsum zum Niederwald geeilt, um die Ankunft der „Germania“ mitzuerleben. Hüge und Hügel brachten aus Koblenz weitere Schaulustige und zahlreich Anordnungen.

Am 5. Juli 1883, als alle Teile des Standbildes am Fuße des Niederwaldes angekommen waren, begannen schwere Arbeiten, vor allen Dingen für die Söhne des Münchener Erzgießers, für Ludwig und Ferdinand v. Müller. Die Berghöhe mußte bezwungen werden. Kräne und Flaschenzüge wurden mobilisiert. Es handelte sich um die größte Aufstellung seit der Errichtung des Obelisken auf dem Petersplatz in Rom und der Savaria in München.

Am 28. Juli schließlich war das stolze Werk fast vollendet. Es fehlte nur noch das letzte Stück, der Kopf der „Germania“. Zu diesem Schlußstück hatte sich wiederum eine große Menschenmenge aus der näheren und weiteren Umgebung eingefunden, die den Abschlus der denkwürdigen Arbeiten miterleben wollte. Als sich der Kopf langsam auf die riesigen Eisenstützen herabsenkte, schallte lautes Jubel über die Höhe des Berges. Das Werk war vollendet, das Denkmal des geeinten Reiches stand und wurde nur wenige Wochen später, am 28. September des gleichen Jahres, eingeweiht.

Tauben brachen ein Monopol

Es ist noch nicht so lange her, da galten Gummis wie Muskat, Kardamom, Ingwer und andere als so kostbar, daß sie gut und gern mit

Die „freie Gemeinde“ des Montmartre

Rund um die Basilika Sacré Coeur. — Künstler- und Apachenkneipen. — Blüte und Untergang der Pariser Bohème

Ueber Paris leuchtet als aus weiter Ferne erkennbares Wahrzeichen die alabasterweiße Basilika Sacré Coeur, die wie eine Tiara die Spitze des Montmartreberges krönt. In den Jahren von 1876 bis 1919 nach den Plänen des Architekten P. Godé errichtet. Seit sie trotz ihres unheimlichen Stills mit ihren bizarren, impholanten Bauelementen, deren Großartigkeit durch die schöne Innenausstattung, insbesondere durch die Fenster, die Meisterwerke moderner Glasmalerei sind, und den gewaltigen Mosaik der Apsis, noch unterstrichen wird. Ihr Glorieturm beherbergt die „Savoyarde“, eine der größten Kneipen der Welt, die nur bei besonders feierlichen Anlässen geläutet wird. Durch ihre gewaltigen Dimensionen erdrückt die Sacré Coeur das hübsche alte Montmartrekirchlein St. Pierre vollkommen.

Besonders in den Jahren vor dem ersten Weltkrieg war der Montmartre wegen seiner Gesellschafter in aller Welt bekannt und berühmt. Denn viele geistige und kulturelle Erneuerungsbewegungen, die zum Teil blühende Werte schufen, sind von hier aus in die Welt vertrieben über das Mittelgebirge hinweggezogen. Künstlerkolonien ausgegangen.

Außerlich präsentiert sich der Montmartre als steiler Hügel, zu dem von der Seite des Boulevard des Glaces und des Boulevard Nodding zahlreiche Treppen emporklimmen. Schon zur Römerzeit, im alten Lutetia, war der Montmartre bedeckt von Windmühlen und Weinbergen, von denen sich bestehende Reste bis in die Gegenwart herein erhalten haben. Heute erheben sich nur als Ruinen noch zwei, aber auch nur als Ruinen, die „Moulin de la Galette“, der Name der zweiten, der „Moulin de la Folie“, erinnert an die lederen Plann-

weid aufgemogten Würden. In jener Zeit besaßen die Holländer auf einigen ihrer ostindischen Inseln eine Art von Monopol auf Mastbaumöl. Nirsens wurden Mastbaumöl als auf diesen Inseln, und es wurde sehr aufgebracht, daß keine enteinte Mast ausgeführt wurde. Mäßig aber taugten außerhalb dieses Bereichs ebenfalls die kostbaren Rüsse auf, sie wurden auf verschiedenen Gebieten außerhalb holländischer Kolonien gezeugt und der Preis fiel sofort und erheblich. Was war geschehen? Tauben hatten auf Langtredeflügen die Rüsse in ihrem Magen mit sich geführt und sie auf natürlichem Verdauungswege außerhalb der Monopolgrenze angefaßt.

Die Büntflühen

Er: „Da fährt der Jugl. Hüttel Du nicht so entliehlich beim Ansehen getödtet, wären wir nicht so spät gekommen.“
Sie: „Und Hüttel Du nicht dauernd gehst, brauchen wir jetzt nicht so lange auf den nächsten Zug zu warten.“

Curosa macht Krach

Von Steffen Stargg

Curosa war kein Caruso, aber auch ein Sänger. Diesmal sang er die Hauptrolle in dem Stück „Der ererbte Prinz“. Am Schluß der Aufführung gab es reichlich Beifall. Der Preis war ein wenig höher als bei einer Theateraufführung, aber nicht nur Applaus, es gab auch Vorberträge. Für den Sänger Curosa. Eine stattliche Anzahl Vorberträge.

Als sich der Sänger Curosa in der Garderobe abschnitt, schimpfte er fürchterlich. Ungeheuerlich. Mit Vorwürfen drohte. Die Garderobefrau erzitterte. Sie lief zum Inspektanten.
„Der Curosa schimpft, daß es nicht zum Ausfallen ist“, erzählt sie, „Er sagt, daß man ihn um den Erfolg und um den Ruhm bringe.“
Er droht, sein Engagement sofort zu kündigen!
„Aber“, sagte der Inspektant, „was will denn

maier, wie Degas, Toulouse-Lautrec und Mirisio, ein Stetlich gab es. Aber nicht nur Dichter und Maler waren Stammgäste dieses merkwürdigen Lokals, sondern auch andere, die die wildsten Trümpfen. So waren Meßreißer und Geometer an der Tagesordnung, und noch der Vater des jetzigen Reichers ist bei einer solchen Anwesenheit in seinem Total einer Revoluzzer zum Opfer gefallen. Der Name des Kabarets bedeuht übrigens auf einer dem heutigen Brautpaar gar nicht mehr zum Bewußtsein kommenden sprachlichen Bildung; er muß eigentlich heißen „Le lapin U. Gill“, weil André Gill (1840—1885), ein bedeutender französischer Karikaturist, den die Jenua zeitlich nicht hochkommen ließ, dafür ein Schiß gemalt hat.

Auch heute noch ist der Montmartre ein Eldorado von Kleinrentnern, die sich um die meisten von ihnen sind nur schlechte und verächtliche Beschäftigungen. Der alte „Fleischmarkt“ ohne Markt und Marktgeräten, die nur nach und nach tanzen können. Für die alten wie für die neuen Kabarets gibt eine nicht immer sehr geschmackvolle Barrenfreiheit. Einmal dieser Lokale, das sich „Der Himmel“ nennt — sein Gegenstück „Die Hölle“ ist zur Zeit geschlossen —, ist zum Beispiel eingerichtet mit einer Kasse, ein Mann in Mönchskleidung begleitet die mit Herfelbepfen „geschmiedete“ Kasse und hält von dort aus eine witzig schmeißende Rede.

Unter dem Einfluß der vielen anglo-amerikanischen Vergnügungsreisenden hat sich, ausgehend von der Place Pigalle, in den Jahrzehnten nach dem ersten Weltkrieg am Montmartre ein geradezu ekelhaftes und schmerzhaftes Leben entwickelt. Hierher sind die Fremden, die in den letzten Jahren in die Stadt gekommen sind, gekommen. Hierher sind die Fremden, die in den letzten Jahren in die Stadt gekommen sind, gekommen. Hierher sind die Fremden, die in den letzten Jahren in die Stadt gekommen sind, gekommen.

Curosa? Er hat doch schließlich zehn Vorberträge bekommen!“
Da tuschelte ihm die Garderobefrau einige Worte ins Ohr.
„Da bin ich nicht zufrieden!“ rief darauf der Inspektant. Und er lief zum Regisseur. Dem erzählte er die Geschichte mit dem Sänger Curosa. „Was will er denn?“ meinte der Regisseur. „Er hat doch schließlich zehn Vorberträge bekommen!“
„Sehe ich denn den Inspektanten dem Regisseur einige Worte ins Ohr.“
„Dann ist freilich Curosa im Recht!“ erklärte der Regisseur, „ich werde sofort zur zuständigen Stelle gehen.“ Und er ging zum Direktor. Dem erzählte er, wie sehr Curosa unzufrieden sei und daß er schimpfend drohe, sofort zu kündigen.
„Warum?“ fragte der Direktor. „Wo er doch schon Vorberträge bekommen hat!“
„Einige leise Worte flüster ich auf.“
Der Direktor muß her! rief der Gemaltige aus. Und er lief zurück zum Regisseur.
„Was haben Sie angerichtet!“ machte er diesem Vorwürfe. „Sie bringen unseren Meister Curosa um Ehre und Ruhm, und er droht uns jetzt zu kündigen!“
Der Regisseur lächelte, „er hat doch keine Ursache. Schließlich hat er doch zehn...“
„Sie Trottel!“ brante der Direktor auf. „Aber er hat doch zwölf bezahlt!“

Gebietsmeisterkassen im Handball und Fußball

Die Gebietsmeisterkassen im Handball und Fußball wird am 24. und 25. Juli in Freiburg i. Br. ausgetragen. Die durch Gruppen- und Auswahlschritte ermittelten vier besten Vereinstugendmannschaften jeder Sportart spielen in Freiburg um den 1. bis 4. Platz. Beteiligt sind im:

Handball: Td. Seidelberg-Wieblingen; Td. Karlsruhe-Hintem; Td. Schutterwald; Td. Freiburg-Jähring.

Fußball: Td. Blaufeld; Td. Rahr; Td. Tengen und ein Vertreter des Td. Blaufeld.

Reichstrainer Josef Berger unterzieht in der Zeit vom 9. bis 20. August in Breslau die zur Zeit verfügbaren Fußball-Nationalspieler und Nachwuchskräfte einer Prüfung.

Was bringt der Rundfunk?

Reichsprogramm:
9.30—10.00 „Ballad und Tanz aus Operetten“
10.00—11.00 „Befehlshaber Konrad“
11.00—11.45 „Die Tage“
11.45—12.30 „Der Herr vom Hofe“
12.30—13.00 „Der Herr vom Hofe“
13.00—13.30 „Der Herr vom Hofe“
13.30—14.00 „Der Herr vom Hofe“
14.00—14.30 „Der Herr vom Hofe“
14.30—15.00 „Der Herr vom Hofe“
15.00—15.30 „Der Herr vom Hofe“
15.30—16.00 „Der Herr vom Hofe“
16.00—16.30 „Der Herr vom Hofe“
16.30—17.00 „Der Herr vom Hofe“
17.00—17.30 „Der Herr vom Hofe“
17.30—18.00 „Der Herr vom Hofe“
18.00—18.30 „Der Herr vom Hofe“
18.30—19.00 „Der Herr vom Hofe“
19.00—19.30 „Der Herr vom Hofe“
19.30—20.00 „Der Herr vom Hofe“
20.00—20.30 „Der Herr vom Hofe“
20.30—21.00 „Der Herr vom Hofe“
21.00—21.30 „Der Herr vom Hofe“
21.30—22.00 „Der Herr vom Hofe“
22.00—22.30 „Der Herr vom Hofe“
22.30—23.00 „Der Herr vom Hofe“
23.00—23.30 „Der Herr vom Hofe“
23.30—24.00 „Der Herr vom Hofe“

Familien-Anzeigen

Geburten

Y In Dankbarkeit und großer Freude geben wir die Geburt von Friedrichs ersehntem Schwesterchen — Ulrike Hildegard — bekannt. Hilde Ulrike geb. Petri, am 20. Juli 1943.

Y Unser Sonnenkind Brigitte ist angekommen. In dankbarer Freude: Lotte Eiche geb. Köppler, z. Z. Privatklinik Dr. Stahl, Köln, am 20. Juli 1943.

Y Unser Sonnenkind Brigitte ist angekommen. In dankbarer Freude: Lotte Eiche geb. Köppler, z. Z. Privatklinik Dr. Stahl, Köln, am 20. Juli 1943.

Y Unser Sonnenkind Brigitte ist angekommen. In dankbarer Freude: Lotte Eiche geb. Köppler, z. Z. Privatklinik Dr. Stahl, Köln, am 20. Juli 1943.

Y Unser Sonnenkind Brigitte ist angekommen. In dankbarer Freude: Lotte Eiche geb. Köppler, z. Z. Privatklinik Dr. Stahl, Köln, am 20. Juli 1943.

Y Unser Sonnenkind Brigitte ist angekommen. In dankbarer Freude: Lotte Eiche geb. Köppler, z. Z. Privatklinik Dr. Stahl, Köln, am 20. Juli 1943.

Y Unser Sonnenkind Brigitte ist angekommen. In dankbarer Freude: Lotte Eiche geb. Köppler, z. Z. Privatklinik Dr. Stahl, Köln, am 20. Juli 1943.

Y Unser Sonnenkind Brigitte ist angekommen. In dankbarer Freude: Lotte Eiche geb. Köppler, z. Z. Privatklinik Dr. Stahl, Köln, am 20. Juli 1943.

Y Unser Sonnenkind Brigitte ist angekommen. In dankbarer Freude: Lotte Eiche geb. Köppler, z. Z. Privatklinik Dr. Stahl, Köln, am 20. Juli 1943.

Y Unser Sonnenkind Brigitte ist angekommen. In dankbarer Freude: Lotte Eiche geb. Köppler, z. Z. Privatklinik Dr. Stahl, Köln, am 20. Juli 1943.

Y Unser Sonnenkind Brigitte ist angekommen. In dankbarer Freude: Lotte Eiche geb. Köppler, z. Z. Privatklinik Dr. Stahl, Köln, am 20. Juli 1943.

Y Unser Sonnenkind Brigitte ist angekommen. In dankbarer Freude: Lotte Eiche geb. Köppler, z. Z. Privatklinik Dr. Stahl, Köln, am 20. Juli 1943.

Y Unser Sonnenkind Brigitte ist angekommen. In dankbarer Freude: Lotte Eiche geb. Köppler, z. Z. Privatklinik Dr. Stahl, Köln, am 20. Juli 1943.

Y Unser Sonnenkind Brigitte ist angekommen. In dankbarer Freude: Lotte Eiche geb. Köppler, z. Z. Privatklinik Dr. Stahl, Köln, am 20. Juli 1943.

Y Unser Sonnenkind Brigitte ist angekommen. In dankbarer Freude: Lotte Eiche geb. Köppler, z. Z. Privatklinik Dr. Stahl, Köln, am 20. Juli 1943.

Y Unser Sonnenkind Brigitte ist angekommen. In dankbarer Freude: Lotte Eiche geb. Köppler, z. Z. Privatklinik Dr. Stahl, Köln, am 20. Juli 1943.

Y Unser Sonnenkind Brigitte ist angekommen. In dankbarer Freude: Lotte Eiche geb. Köppler, z. Z. Privatklinik Dr. Stahl, Köln, am 20. Juli 1943.

Y Unser Sonnenkind Brigitte ist angekommen. In dankbarer Freude: Lotte Eiche geb. Köppler, z. Z. Privatklinik Dr. Stahl, Köln, am 20. Juli 1943.

Y Unser Sonnenkind Brigitte ist angekommen. In dankbarer Freude: Lotte Eiche geb. Köppler, z. Z. Privatklinik Dr. Stahl, Köln, am 20. Juli 1943.

Y Unser Sonnenkind Brigitte ist angekommen. In dankbarer Freude: Lotte Eiche geb. Köppler, z. Z. Privatklinik Dr. Stahl, Köln, am 20. Juli 1943.

Y Unser Sonnenkind Brigitte ist angekommen. In dankbarer Freude: Lotte Eiche geb. Köppler, z. Z. Privatklinik Dr. Stahl, Köln, am 20. Juli 1943.

Y Unser Sonnenkind Brigitte ist angekommen. In dankbarer Freude: Lotte Eiche geb. Köppler, z. Z. Privatklinik Dr. Stahl, Köln, am 20. Juli 1943.

Y Unser Sonnenkind Brigitte ist angekommen. In dankbarer Freude: Lotte Eiche geb. Köppler, z. Z. Privatklinik Dr. Stahl, Köln, am 20. Juli 1943.

Y Unser Sonnenkind Brigitte ist angekommen. In dankbarer Freude: Lotte Eiche geb. Köppler, z. Z. Privatklinik Dr. Stahl, Köln, am 20. Juli 1943.

Y Unser Sonnenkind Brigitte ist angekommen. In dankbarer Freude: Lotte Eiche geb. Köppler, z. Z. Privatklinik Dr. Stahl, Köln, am 20. Juli 1943.

Y Unser Sonnenkind Brigitte ist angekommen. In dankbarer Freude: Lotte Eiche geb. Köppler, z. Z. Privatklinik Dr. Stahl, Köln, am 20. Juli 1943.

Y Unser Sonnenkind Brigitte ist angekommen. In dankbarer Freude: Lotte Eiche geb. Köppler, z. Z. Privatklinik Dr. Stahl, Köln, am 20. Juli 1943.

Y Unser Sonnenkind Brigitte ist angekommen. In dankbarer Freude: Lotte Eiche geb. Köppler, z. Z. Privatklinik Dr. Stahl, Köln, am 20. Juli 1943.

Y Unser Sonnenkind Brigitte ist angekommen. In dankbarer Freude: Lotte Eiche geb. Köppler, z. Z. Privatklinik Dr. Stahl, Köln, am 20. Juli 1943.

Y Unser Sonnenkind Brigitte ist angekommen. In dankbarer Freude: Lotte Eiche geb. Köppler, z. Z. Privatklinik Dr. Stahl, Köln, am 20. Juli 1943.

Y Unser Sonnenkind Brigitte ist angekommen. In dankbarer Freude: Lotte Eiche geb. Köppler, z. Z. Privatklinik Dr. Stahl, Köln, am 20. Juli 1943.

Y Unser Sonnenkind Brigitte ist angekommen. In dankbarer Freude: Lotte Eiche geb. Köppler, z. Z. Privatklinik Dr. Stahl, Köln, am 20. Juli 1943.

Y Unser Sonnenkind Brigitte ist angekommen. In dankbarer Freude: Lotte Eiche geb. Köppler, z. Z. Privatklinik Dr. Stahl, Köln, am 20. Juli 1943.

Y Unser Sonnenkind Brigitte ist angekommen. In dankbarer Freude: Lotte Eiche geb. Köppler, z. Z. Privatklinik Dr. Stahl, Köln, am 20. Juli 1943.

Y Unser Sonnenkind Brigitte ist angekommen. In dankbarer Freude: Lotte Eiche geb. Köppler, z. Z. Privatklinik Dr. Stahl, Köln, am 20. Juli 1943.

Y Unser Sonnenkind Brigitte ist angekommen. In dankbarer Freude: Lotte Eiche geb. Köppler, z. Z. Privatklinik Dr. Stahl, Köln, am 20. Juli 1943.

Y Unser Sonnenkind Brigitte ist angekommen. In dankbarer Freude: Lotte Eiche geb. Köppler, z. Z. Privatklinik Dr. Stahl, Köln, am 20. Juli 1943.

Y Unser Sonnenkind Brigitte ist angekommen. In dankbarer Freude: Lotte Eiche geb. Köppler, z. Z. Privatklinik Dr. Stahl, Köln, am 20. Juli 1943.

Y Unser Sonnenkind Brigitte ist angekommen. In dankbarer Freude: Lotte Eiche geb. Köppler, z. Z. Privatklinik Dr. Stahl, Köln, am 20. Juli 1943.

Y Unser Sonnenkind Brigitte ist angekommen. In dankbarer Freude: Lotte Eiche geb. Köppler, z. Z. Privatklinik Dr. Stahl, Köln, am 20. Juli 1943.

Y Unser Sonnenkind Brigitte ist angekommen. In dankbarer Freude: Lotte Eiche geb. Köppler, z. Z. Privatklinik Dr. Stahl, Köln, am 20. Juli 1943.

Y Unser Sonnenkind Brigitte ist angekommen. In dankbarer Freude: Lotte Eiche geb. Köppler, z. Z. Privatklinik Dr. Stahl, Köln, am 20. Juli 1943.

Y Unser Sonnenkind Brigitte ist angekommen. In dankbarer Freude: Lotte Eiche geb. Köppler, z. Z. Privatklinik Dr. Stahl, Köln, am 20. Juli 1943.

Y Unser Sonnenkind Brigitte ist angekommen. In dankbarer Freude: Lotte Eiche geb. Köppler, z. Z. Privatklinik Dr. Stahl, Köln, am 20. Juli 1943.

Y Unser Sonnenkind Brigitte ist angekommen. In dankbarer Freude: Lotte Eiche geb. Köppler, z. Z. Privatklinik Dr. Stahl, Köln, am 20. Juli 1943.

Y Unser Sonnenkind Brigitte ist angekommen. In dankbarer Freude: Lotte Eiche geb. Köppler, z. Z. Privatklinik Dr. Stahl, Köln, am 20. Juli 1943.

Y Unser Sonnenkind Brigitte ist angekommen. In dankbarer Freude: Lotte Eiche geb. Köppler, z. Z. Privatklinik Dr. Stahl, Köln, am 20. Juli 1943.

Y Unser Sonnenkind Brigitte ist angekommen. In dankbarer Freude: Lotte Eiche geb. Köppler, z. Z. Privatklinik Dr. Stahl, Köln, am 20. Juli 1943.

Y Unser Sonnenkind Brigitte ist angekommen. In dankbarer Freude: Lotte Eiche geb. Köppler, z. Z. Privatklinik Dr. Stahl, Köln, am 20. Juli 1943.

Y Unser Sonnenkind Brigitte ist angekommen. In dankbarer Freude: Lotte Eiche geb. Köppler, z. Z. Privatklinik Dr. Stahl, Köln, am 20. Juli 1943.

Y Unser Sonnenkind Brigitte ist angekommen. In dankbarer Freude: Lotte Eiche geb. Köppler, z. Z. Privatklinik Dr. Stahl, Köln, am 20. Juli 1943.

Y Unser Sonnenkind Brigitte ist angekommen. In dankbarer Freude: Lotte Eiche geb. Köppler, z. Z. Privatklinik Dr. Stahl, Köln, am 20. Juli 1943.

Y Unser Sonnenkind Brigitte ist angekommen. In dankbarer Freude: Lotte Eiche geb. Köppler, z. Z. Privatklinik Dr. Stahl, Köln, am 20. Juli 1943.

Y Unser Sonnenkind Brigitte ist angekommen. In dankbarer Freude: Lotte Eiche geb. Köppler, z. Z. Privatklinik Dr. Stahl, Köln, am 20. Juli 1943.

Y Unser Sonnenkind Brigitte ist angekommen. In dankbarer Freude: Lotte Eiche geb. Köppler, z. Z. Privatklinik Dr. Stahl, Köln, am 20. Juli 1943.

Statt Kartei Verwandten, Freunden

und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Großmutter und Schwester

Anna Elise Reinmuth geb. Lamprich, heute nach langem schwerem Leiden im Alter von 57 Jahren am 22. Juli 1943 in Karlsruhe, Hirscherstr. 12, 21. 43. Im Namen der Hinterbliebenen: Heinrich Reinmuth, Rb.-Inspr. a.D. Eisenacherstr. 24, 21. 43. Krematorien Karlsruhe. Von Kranz- und Blumenpenden wollen man der Zeitverhältnisse wegen Abstand nehmen.

Statt Kartei Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Großmutter und Schwester

Anna Elise Reinmuth geb. Lamprich, heute nach langem schwerem Leiden im Alter von 57 Jahren am 22. Juli 1943 in Karlsruhe, Hirscherstr. 12, 21. 43. Im Namen der Hinterbliebenen: Heinrich Reinmuth, Rb.-Inspr. a.D. Eisenacherstr. 24, 21. 43. Krematorien Karlsruhe. Von Kranz- und Blumenpenden wollen man der Zeitverhältnisse wegen Abstand nehmen.

Statt Kartei Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Großmutter und Schwester

Anna Elise Reinmuth geb. Lamprich, heute nach langem schwerem Leiden im Alter von 57 Jahren am 22. Juli 1943 in Karlsruhe, Hirscherstr. 12, 21. 43. Im Namen der Hinterbliebenen: Heinrich Reinmuth, Rb.-Inspr. a.D. Eisenacherstr. 24, 21. 43. Krematorien Karlsruhe. Von Kranz- und Blumenpenden wollen man der Zeitverhältnisse wegen Abstand nehmen.

Statt Kartei Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Großmutter und Schwester

Anna Elise Reinmuth geb. Lamprich, heute nach langem schwerem Leiden im Alter von 57 Jahren am 22. Juli 1943 in Karlsruhe, Hirscherstr. 12, 21. 43. Im Namen der Hinterbliebenen: Heinrich Reinmuth, Rb.-Inspr. a.D. Eisenacherstr. 24, 21. 43. Krematorien Karlsruhe. Von Kranz- und Blumenpenden wollen man der Zeitverhältnisse wegen Abstand nehmen.

Statt Kartei Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Großmutter und Schwester

Anna Elise Reinmuth geb. Lamprich, heute nach langem schwerem Leiden im Alter von 57 Jahren am 22. Juli 1943 in Karlsruhe, Hirscherstr. 12, 21. 43. Im Namen der Hinterbliebenen: Heinrich Reinmuth, Rb.-Inspr. a.D. Eisenacherstr. 24, 21. 43. Krematorien Karlsruhe. Von Kranz- und Blumenpenden wollen man der Zeitverhältnisse wegen Abstand nehmen.

Statt Kartei Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Großmutter und Schwester

Anna Elise Reinmuth geb. Lamprich, heute nach langem schwerem Leiden im Alter von 57 Jahren am 22. Juli 1943 in Karlsruhe, Hirscherstr. 12, 21. 43. Im Namen der Hinterbliebenen: Heinrich Reinmuth, Rb.-Inspr. a.D. Eisenacherstr. 24, 21. 43. Krematorien Karlsruhe. Von Kranz- und Blumenpenden wollen man der Zeitverhältnisse wegen Abstand nehmen.

Statt Kartei Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Großmutter und Schwester

Anna Elise Reinmuth geb. Lamprich, heute nach langem schwerem Leiden im Alter von 57 Jahren am 22. Juli 1943 in Karlsruhe, Hirscherstr. 12, 21. 43. Im Namen der Hinterbliebenen: Heinrich Reinmuth, Rb.-Inspr. a.D. Eisenacherstr. 24, 21. 43. Krematorien Karlsruhe. Von Kranz- und Blumenpenden wollen man der Zeitverhältnisse wegen Abstand nehmen.

Statt Kartei Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Großmutter und Schwester

Anna Elise Reinmuth geb. Lamprich, heute nach langem schwerem Leiden im Alter von 57 Jahren am 22. Juli 1943 in Karlsruhe, Hirscherstr. 12, 21. 43. Im Namen der Hinterbliebenen: Heinrich Reinmuth, Rb.-Inspr. a.D. Eisenacherstr. 24, 21. 43. Krematorien Karlsruhe. Von Kranz- und Blumenpenden wollen man der Zeitverhältnisse wegen Abstand nehmen.

Statt Kartei Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Großmutter und Schwester

Anna Elise Reinmuth geb. Lamprich, heute nach langem schwerem Leiden im Alter von 57 Jahren am 22. Juli 1943 in Karlsruhe, Hirscherstr. 12, 21. 43. Im Namen der Hinterbliebenen: Heinrich Reinmuth, Rb.-Inspr. a.D. Eisenacherstr. 24, 21. 43. Krematorien Karlsruhe. Von Kranz- und Blumenpenden wollen man der Zeitverhältnisse wegen Abstand nehmen.

Statt Kartei Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Großmutter und Schwester

Anna Elise Reinmuth geb. Lamprich, heute nach langem schwerem Leiden im Alter von 57 Jahren am 22. Juli 1943 in Karlsruhe, Hirscherstr. 12, 21. 43. Im Namen der Hinterbliebenen: Heinrich Reinmuth, Rb.-Inspr. a.D. Eisenacherstr. 24, 21. 43. Krematorien Karlsruhe. Von Kranz- und Blumenpenden wollen man der Zeitverhältnisse wegen Abstand nehmen.

Statt Kartei Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Großmutter und Schwester

Anna Elise Reinmuth geb. Lamprich, heute nach langem schwerem Leiden im Alter von 57 Jahren am 22. Juli 1943 in Karlsruhe, Hirscherstr. 12, 21. 43. Im Namen der Hinterbliebenen: Heinrich Reinmuth, Rb.-Inspr. a.D. Eisenacherstr. 24, 21. 43. Krematorien Karlsruhe. Von Kranz- und Blumenpenden wollen man der Zeitverhältnisse wegen Abstand nehmen.

Statt Kartei Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Großmutter und Schwester

Anna Elise Reinmuth geb. Lamprich, heute nach langem schwerem Leiden im Alter von 57 Jahren am 22. Juli 1943 in Karlsruhe, Hirscherstr. 12, 21. 43. Im Namen der Hinterbliebenen: Heinrich Reinmuth, Rb.-Inspr. a.D. Eisenacherstr. 24, 21. 43. Krematorien Karlsruhe. Von Kranz- und Blumenpenden wollen man der Zeitverhältnisse wegen Abstand nehmen.

Statt Kartei Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Großmutter und Schwester

Anna Elise Reinmuth geb. Lamprich, heute nach langem schwerem Leiden im Alter von 57 Jahren am 22. Juli 1943 in Karlsruhe, Hirscherstr. 12, 21. 43. Im Namen der Hinterbliebenen: Heinrich Reinmuth, Rb.-Inspr. a.D. Eisenacherstr. 24, 21. 43. Krematorien Karlsruhe. Von Kranz- und Blumenpenden wollen man der Zeitverhältnisse wegen Abstand nehmen.

Statt Kartei Verwandten, Freunden und